

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

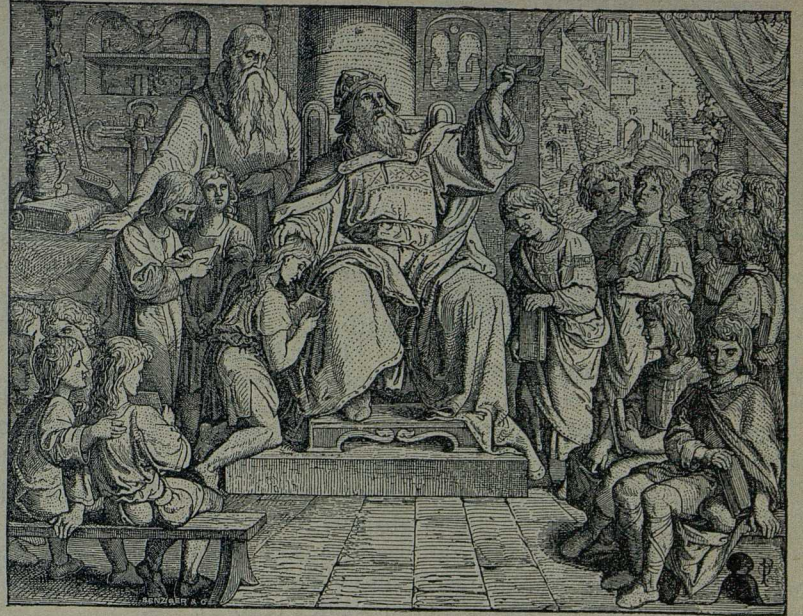
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100





Italienische Bersagliere-Radsfahrer überschreiten ein felsiges Terrain.



Kaiser Karl der Große beim Unterricht.  
(Zum Artikel: Oberösterreich in den verschiedenen Kriegzeiten.)

Tradition geadelten Namen ins Ohr, wenn wir wissen, daß eine „Amazone“, das erste preußische Kriegsschiff, vor nunmehr mehr als 40 Jahren den rasenden Novemberstürmen der Nordsee zum Opfer fiel, daß eine „Arkona“, jetzt schon zum dritten Male in der Flotte vertreten, die erste preußische Expedition nach Ostasien führte, daß ein „Frauenlob“, von den freiwilligen Spenden deutscher Frauen erbaut, auf eben dieser Fahrt im Taifun mit Mann und Maus zugrunde ging, daß eine „Nymph“ sich mit Dänen und Franzosen herumschlug, auf einer „Thetis“ und „Niobe“ ein großer Teil unserer Admirale und Kapitäne seine erste seemannische Erziehung empfing. Wäre es nach Freiligraths zündenden Sonetten seiner „Flotten-Träume“ gegangen, so hätte die alte deutsche Flotte von 1848 einen „Doktor Luther“ und „Die freie Presse“, auch die „Göttinger Sieben“ in ihren Reihen gezählt.

Werfen wir nun noch einen Blick auf die französische, russische und japanische Flotte, so sah die erstere in der Epoche der großen Revolution allerhand seltsame Umtaufen: aus den sinken Fregatten mit den tändelnden Kokosnamen „Fripone“ („Der kleine Schelm“) und „Heure-du-Berger“ („Schäferkündchen“: ausgerechnet das war unter Ludwig XVI. auf eine Südpolarexpedition geschickt worden!) wurden ein grimmiger „Tyranicide“ und ein „Patriote“, aus dem „Dauphin-Royal“ der „Eausculotte“, das heißt aus dem Kronprinz der „Berlumpfte“, wie man sinngemäß übersehen kann. In der neueren Zeit liebte die Aera des Marineministers Pelletan eine uns komisch erscheinende Namensgebung nach demokratischen Idealen und Helden des Geistes und der Feder wie „Justice“, „Liberté“, „Vérité“, „Diderot“, „Voltaire“, „Victor Hugo“ — das Groteske dieses Taufprinzips tritt am deutlichsten zutage, wenn wir uns vorstellen, wir läsen eines Tages in der Zeitung: Das erste Geschwader der Hochseeflotte, bestehend aus

den Großkampfschiffen „Gerechtigkeit“, „Freiheit“, „Wahrheit“ ist heute von Kiel nach Wilhelmshaven abgegangen, während S. M. Panzerkreuzer „Immanuel Kant“, „Goethe“ und „Friedrich Nietzsche“ zu Schießübungen in See gingen. . . . Daß sich Kriegsschiffe den Teufel um „Justice“ (Gerechtigkeit) und „Vérité“ (Wahrheit)



Oesterreichisch-deutsche Waffenbrüderschaft.  
× Postbeamter Hans Michinger aus Linz.

kümmern, zeigt am brutalsten der jezige Weltkrieg, der dieser verlogenen französischen Namensgebung freilich eine heilsame Abfuhr für alle Zeiten geben wird.

Bei der Taufe russischer Kriegsschiffe werden die Namen der Apostel, Heiligen und Kirchenväter bevorzugt: so ward „Johannes Chrysostomos“ („Goldmund“), ein merkwürdiger Name für einen Stahlkoloss, der doch mit „ehernem Munde“ reden soll, und abergläubische Russen haben den Namen „Dlsjabja“ (d. h. „Milde“, auch der Name eines altheiligen Mönches) für verhängnisvoll gehalten, denn das erste Schiff, das in der Seeschlacht bei Tsushima zugrunde ging, trug diesen Namen . . . .

Die japanischen Schlachtschiffe schließlich sind nach berühmten Tempeln, heiligen Bergen und historischen Provinznamen benannt; einen fast ironischen Beigeschmack erhalten für uns die lyrisch-poetischen Namen der Torpedoboote (die bekanntlich in der deutschen Marine numeriert sind); solche angenehme Schiffchen heißen z. B.: „Hatsuharu“ (Vorfrühling), „Oboro“, das ist der durch Nebel scheinende Frühlingsmond, „Yunagi“ (Abendstille) usw.

### Oberösterreich in den verschiedenen Kriegzeiten.

Von Michael Kaltenbrunner, Kooperator.  
(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Im Slawenkrieg von 623 und 630 wurde unser Land weiter nicht berührt.

In den Avareneinfällen 670 und 738 wurde unser Land fürchterlich verwüstet, in letzterem Jahre auch Lauriakum wieder zerstört.

Im Kriege der Franken gegen die Bayern, 788, wurde unser Land von größeren Kriegsleiden verschont.

790 bis 796 wurden die Avarn von den Armeen Karls des Großen

gänzlich niedergeschlagen und ihre Einfälle hörten nun für immer auf, nachdem sie 790 ein letztesmal noch unser Land verwüstet hatten.

In den folgenden Kriegen, in denen soviel Blut in Deutschland geflossen ist, hatte unser Land Ruhe. Erst als der Mährenfürst Swatopluk 890 gegen das Deutsche Reich den Krieg begann, begannen auch für unser Land wieder schwere Zeiten. Denn damals fielen im Bunde mit dem Mährenfürsten die Magyaren aus Ungarn ins Land ein und verwüsteten alles und blieben der Schrecken der Bewohner bis 955. Zudem gab es damals im Deutschen Reiche selbst viel Zank und Streit, so daß man gegen diesen neuen Feind nicht mit Energie auftreten konnte. Die Ungarn fielen oft ein, verwüsteten alles und plünderten, dann aber waren sie auf ihren schnellen Pferden immer schnell weg, wenn Gefahr drohte. Solche Einfälle gab es 900, 907, 913 (wurden die Ungarn am Inn besiegt), 926, 944 (diesmal wurden sie bei Wels besiegt), endlich 955.

In diesem Jahre wurden sie auf dem Lechfeld bei Augsburg in Bayern von Kaiser Otto I. vollständig geschlagen und kamen nie mehr ins Land.

Aber trotzdem sah es damals von ihren Einfällen noch recht traurig aus: Städte und Dörfer waren zerstört, Kirchen und Klöster verwüstet und verbrannt, viele Leute getötet.

Gegen die Ungarn wurde nun die Ostmark errichtet und 982 erhielten die Babenberger die Markgrafenwürde in der Ostmark. Unser Land aber gehörte zum Herzogtum Bayern; es hatte aber ziemlich unabhängige Grafen zu Herren (z. B. die Ottokare von Steyr, die Grafen von Wels und Lambach und später die Schaumburger).

Im Investiturstreit 1076 bis 1122 hatte unser Land manches zu leiden, da sich hier wie anderwärts Anhänger des Papstes und des Kaisers bekämpften. Unter den Ottokaren von Steyr waren zwei Parteien: die



Interessante Reliquien aus den Tiroler Freiheitskämpfen.



Das Kaiserdenkmal in Mariazell.